

Jugendarbeit in unserer Feuerwehr - gestern und heute



In den Anfangsjahren der Freiwilligen Feuerwehr Langenwolschendorf bildeten vorrangig jüngere Männer, die ihren Wehrdienst bereits geleistet hatten, den Personalbestand.

Über die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Feuerwehrausbildung finden sich bis 1945 keine Hinweise in den Chronik-Unterlagen. Deren Tätigkeit beschränkte sich auf interessiertem Zuschauen, Mitwirken bei Umzügen oder bestenfalls auf kleine Hilfsdienste.



Bild oben: Kindergruppe mit nachgebildeter Feuerwehrleiter und Handsirene bei einem Kinderfest-Umzug. Etwa um 1947 an der Einmündung der Windmühlenstraße.

Foto wurde uns von Rolf Kratzsch überlassen

Mittleres Bild:

Die erst 1992 neu gebildete Jugendgruppe anlässlich der Übergabe von Ausrüstung aus Landesmitteln durch den damaligen CDU-Landtagsabgeordneten Peter Schütz (links, daneben Jugendwart Manfred Schmidt)

Hinterere Reihe von links:

St. Müller, M. Göller, A. Buschold, St. Mann, M. Neumann, A. Herrnberger, Wehrleiter Klaus Gneupel, Th. Zimmermann, Ausbilder H. Wolf

Vordere Reihe von links:

A. Dittmar, Chr. Kolbe, V. Czech, M. Groß, A. Wilhelm

Repro aus „Thüringenpost“, 1992



Bild unten: Foto von Uwe Neumann Jugendgruppe bei einer Löschangriff-Übung im Herbst 2001

Von links: René Arnold, Martin Groß, Christopher Jäger, Robert Leopold, Robert Wedermann, Daniel Heyde, Michael Hofmann, Frank Albert, Rick Lautenschläger, Patrick Kreuzer, Stephan Albert, Ausbilder Manfred Schmidt und Horst Wolf

Vorn Norbert Neumann

Auch später in der nationalsozialistischen Kinderorganisation „Jungvolk“ wurde relativ wenig über Brandverhütung und Bekämpfung informiert; Schwerpunkte waren Geländespiele und Wehrtüchtigung. Nur vorübergehend bestand Ende der 30er Jahre eine Feuerwehr-Schar der HJ im Ort. Während in Zeulenroda eine derartige Organisation noch 1942/43 existierte, waren die Langenwolschendorfer jungen Männer vor ihrer Arbeitsdienstzeit bzw. ihrer Einberufung überwiegend in Motorrad- oder Marine-HJ organisiert.

Infolge der Einberufung fast aller jüngeren Kameraden während des Krieges reduzierte sich der Mannschaftsbestand erheblich. Beispielsweise verfügte die Wehr 1935 über 68 Kameraden. Zu Kriegsbeginn führte sie immerhin noch 52 Mitglieder in ihrer Liste. Gegen 1944/45 hatte sich das auf 32 teilweise dienstverpflichtete und gesundheitlich instabile ältere Kameraden reduziert. Die Einsatzfähigkeit der Wehr einschl. der Aufgaben für den Luftschutz waren nur bedingt gewährleistet. Ausgebildeter Nachwuchs war nicht vorhanden. Aus diesem Grunde bildete Wehrführer Max Hitzig eine Löschgruppe aus 14 jungen Frauen. Angehörige waren unter anderen Johanna Bernhard, Elli Eismann, Johanna Oettel (Rudorf), Elfriede Riedel (Pfeifer), Hilde Zölsmann (Seidel). Diese Gruppe übte nicht nur mit der Handdruckspritze, sondern gelangte auch zum Einsatz. Beispielsweise eilten sie 1944 über den damaligen Kirchsteig zum Scheunenbrand nach Kleinwolschendorf.

In den Nachkriegsjahren versuchte Schulleiter Heinz Böttcher wiederholt – zunächst mit den gemäß sowjetischem Vorbild geschaffenen Schülerräten sowie nach 1948 mittels der Pionierorganisation – bei seinen Schülern Interesse an Feuerwehrtätigkeit zu wecken. Infolge unzureichender Verbindung zwischen Schule und damaliger Wehrleitung war der Erfolg mäßig und kurzlebig. Demzufolge traten zu Beginn der 50er Jahre solche Kameraden wie Rudolf Meißgeier, Manfred Schmidt, Konrad Neugebauer, Eberhard Lautenschläger, Eberhard Jäger und andere mit 14-15 Jahren in die Wehr ein und wurden dort sofort eingesetzt. Eine gesonderte Jugendabteilung existierte nicht.

In den 60er und 70er Jahren beschränkte sich die Zusammenarbeit zwischen Wehr und Schule auf jährliche Brandschutzkontrollen und Alarm-/Evakuierungsübungen. Im Anschluß daran erläuterten die eingesetzten Kameraden den Schülern sowie dem Lehrpersonal Feuerwehertechnik, Brandgefahren und brandschutzgerechte Verhaltensweisen. Etwa 1975 kam kurzzeitig eine „Arbeitsgemeinschaft junger Brandschutzhelfer“ zustande, an der sich unter anderen Petra Pfeiffer und Erika Karlen beteiligten. Leider entwickelte sich diese AG nicht zu einer bleibenden Einrichtung.

Um 1980 unterwies Kamerad Helmut Pfeiffer junge Lehrer sowie eine Schüler-Löschgruppe – mit Heiko Jäger, Jörg Ohlenroth, Frank Riedel, Heiko Lehmann, Jens Schinkitz – in fachgerechter Brandbekämpfung bei einem Erstangriff. Erfolgreich bewiesen diese Schüler ihr Können beim Löschen von Entstehungsbränden bei der überregionalen Übung der Zivilverteidigung am 22.05.1982. Heiko Jäger und Jörg Ohlenroth wurden sogar in die Kreisauswahl Feuerwehrkampfsport berufen und nahmen am Bezirksausscheid in Jena teil. Leider existierte jedoch auch diese Löschgruppe nur vorübergehend.

Diese bisher mehr oder weniger sporadischen Bemühungen zur Nachwuchsarbeit gewannen erst nach der Wende solide Beständigkeit. 1992 wurde die Wehr neu organisiert. Ältere Kameraden, die aus dem aktiven Dienst ausschieden, verblieben als Ehren-Kameraden und unterstützten den nunmehr zum Jugendwart berufenen Kamerad Manfred Schmidt.

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Langenwolschendorf“ erklärten sich zwölf Jugendliche zu künftigem Dienst in der Feuerwehr bereit. Diese wurden von Manfred Schmidt und Horst Wolf ausgebildet; auch Helmut Pfeiffer und Eberhard Lautenschläger standen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Übergabe persönlicher Ausrüstung (siehe Bild auf vorhergehender Seite) weckte weiteren Elan und Begeisterung. Es begannen regelmäßige vielseitig gestaltete Unterweisungen und Übungsstunden. Bald bewährten sich die Jugendlichen durch vordere Plätze bei Stafettenlauf und Löschangriff. Mit berechtigtem Stolz können sie darauf verweisen, größeren Wehren das Nachsehen gegeben zu haben.

Darüber hinaus wurden durch die Ausbilder sportliche und kulturelle Betätigung angeregt. Beispielsweise wirken die jungen Kameraden beim jährlichen Lindenfest mit und konnten im vergangenen Jahr während des Zeltlagers in Auma den Pokal im Geländemarsch erkämpfen.

In gemeinsamem Dienst formte sich ein beständiges und zuverlässiges Team. Während der zurückliegenden zehn Jahre konnten aus dieser Jugendgruppe neun Kameraden in die aktive Wehr übernommen werden. Einer von ihnen, Kamerad Leopold, ist inzwischen selbst mit als Ausbilder der Jüngeren tätig.

Gegenwärtig werden in der Jugendgruppe dreizehn Jugendliche kontinuierlich betreut. Wenn deren Eifer sowie das Bemühen der Ausbilder anhält, brauchen sich Bürgermeister und Wehrleitung hinsichtlich Nachwuchs und Alterstruktur der Langenwolschendorfer Wehr nicht zu sorgen.